



## **Jugendliche als Peer-Multiplikator\*innen für die Internationale Jugendarbeit: Bestandsaufnahme bestehender Ansätze**

### **Zwischenbericht 2017**

Verfasser: Michel Roever, transfer e.V.

transfer e.V.

Grethenstr. 30

50739 Köln

Fon: +49(0)221 9592190

Fax: +49(0)221 9592193

[www.forschung-und-praxis-im-dialog.de](http://www.forschung-und-praxis-im-dialog.de)

[www.transfer-ev.de](http://www.transfer-ev.de)

## Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Begriffsklärung Peer-Ansätze .....	4
3. Ergebnisse.....	4
3.1 Übersicht über Peer-Ansätze in der Internationalen Jugendarbeit .....	4
3.2. Ergebnisse der qualitativen Befragung .....	6
3.2.1 Projektkonzeptionen .....	6
3.2.2 Erfahrungen mit den Projekten .....	8
3.2.3 Formate und Inhalte der Schulungen.....	9
3.2.4 Aktivitäten der Peermultiplikator*innen und Kontakt zwischen den Projektkoordinationen und Peermultiplikator*innen .....	10
3.4.5 Bedarfe zur Weiterentwicklung und Ausblick auf die Projektumsetzung 2018.....	10
Literatur.....	11

## 1. Einleitung

Immer noch werden über Programme der Internationalen Jugendarbeit viele Jugendliche nicht oder wenig erreicht. Eine Methode, um Zugangsbarrieren abzubauen, ist der Peer- Multiplikator\*innen-Ansatz. Hier fungieren Jugendliche selbst als Multiplikator\*innen und informieren in ihrem Umfeld über die Möglichkeiten von Programmen der Internationalen Jugendarbeit. Peers können beispielsweise in Schulen, Sportvereinen oder Jugendverbänden von ihren Erfahrungen berichten und Andere überzeugen. In der Zusammenarbeit mit vielfältigen Organisationen und Institutionen können neue Zielgruppen erreicht und neue Netzwerke aufgebaut werden.

Inzwischen existieren einige Projekte, die Peer-Multiplikatoren ausbilden und einsetzen. Bislang existierten jedoch noch keine systematischen und projektübergreifenden Erkenntnisse über Inhalte und Wirkung von Peeransätzen, sowie ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede. FPD möchte in diesem Projekt die vorhandenen Ansätze identifizieren, miteinander vergleichen und systematisches Wissen dazu generieren. Ziel ist ein Erkenntnisgewinn für künftige Projekte, die mit einem Peer-Ansatz zur Ansprache und Erreichung bisher unterrepräsentierter Zielgruppen für die Internationale Jugendarbeit beitragen wollen. Das Projekt orientiert sich an der Laufzeit des Innovationsfonds und ist deshalb als überjähriges Vorhaben angelegt.

Die vergleichende Analyse beschäftigt sich mit Herausforderungen und Potenzialen der identifizierten Programme. Zielgruppe der Ergebnisse sind Organisationen, die Projekte der oben beschriebenen Art fördern und umsetzen bzw. fördern und umsetzen möchten.

Im Jahr 2017 wurde folgende Aktivitäten durchgeführt.

- Recherche und Status-Quo-Analyse zu bestehenden Peer-Projekten Mit den „Europeers“ besteht bereits seit ca. 12 Jahren ein Peer-Ansatz in der Internationalen Jugendarbeit. In den letzten Jahren sind weitere solche Projekte entstanden. Darüber hinaus hat das BMFSFJ im aktuellen Innovationsfond (2017-2019) zur „Etablierung neuer Formen von Information- und Beratung vor Ort, die mit Hilfe von Peer-to-Peer-Ansätzen Jugendliche dort erreichen, wo sie sich aufhalten (zum Beispiel in der Schule, bei Freizeitaktivitäten, im Jugendzentrum, beim Sport oder im Jugendverband)“ (aus der Interessensbekundung zum Innovationsfond). Die Recherche berücksichtigt existente und neu entstehende Peer-Projekte und basierte auf Onlinerecherchen sowie hilfreiche Hinweise von Partnern im Netzwerk „Forschung und Praxis im Dialog“.
- Bei der Auftaktveranstaltung zur fachlichen Begleitung der Innovationsfondsprojekte am 01.06.2017 wurde der Ansatz der Bestandsaufnahme vorgestellt und potenzielle Teilnehmer für die Befragung geworben, die im Laufe der weiteren Projektumsetzung interviewt werden sollen.
- Qualitative Befragung von sechs Projektkoordinator\*innen auf der Basis eines standardisierten Leitfadens.
- Analyse und Ergebnisbericht zur Recherche

Das Ziel des vorliegenden Zwischenbericht ist die Darstellung der Projektergebnisse des Jahres 2017. Nach einer Begriffsbestimmung zu Peer-to-peer-Ansätzen werden die Projektelemente, die

Bestandsaufnahme existenter Peer-to-Peer-Projekte in der Internationalen Jugendarbeit, sowie die Befragungsergebnisse vorgestellt. Der Bericht schließt mit einem Ausblick auf die kommende geplante Projektumsetzung. Es handelt sich hier um einen Zwischenbericht – die Darstellung wird nach weiteren Befragungen im Projektjahr 2018 konkretisiert.

## 2. Begriffsklärung Peer-Ansätze

Peermultiplikator\*innenansätze existieren in unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Jugendarbeit in Deutschland, wie zum Beispiel in der Medienpädagogik, der Suchtprävention oder der Internationalen Jugendarbeit. Die Benennung der Ansätze ist unterschiedlich. Besonders häufig ist von Peer-to-peer-Projekten oder Peer-Ansätzen die Rede.

Die „Peergroup lässt sich als „eine informelle Gruppe von Gleichen, Gleichgestellten, vor allem Gleichaltrigen“ definieren. „Die Peergroup kann sowohl in den Bildungseinrichtungen als auch im Freizeitbereich agieren [...]. Sie gewinnt bereits in der frühen Kindheit [...] an Bedeutung und erreicht im Jugendalter ihre soziologische Blütezeit. In der P. werden die Identität und das Selbstvertrauen, [...] Normerfahrungen und Werte vermittelt“ (Günther/Fritsch/Trömer 2016).

Ein zentraler Aspekt von Peergroups ist, dass innerhalb von Gleichaltrigen gleichartige Kommunikations- und Beziehungsformen existieren. Der Begriff Peer-to-peer wird auch in der Informatik verwendet, um die Gleichheit, Gleichberechtigung und Austausch unter Gleichgesinnten zu betonen. Hier handelt es sich um einen „Zusammenschluss von gleichberechtigten Arbeitsstationen in Netzwerken, die den Einsatz von verteilten Anwendungen und den Austausch von Dateien ermöglichen. Ein zentraler Server ist hierfür nicht notwendig.“ (Gabler Verlag Wirtschaftslexikon online).

Im pädagogischen Bereich nutzen Peer-to-Peer-Ansätze die Mitglieder von Peergroups bzw. Gleichaltrigengruppen, um pädagogische Zielsetzungen unter Jugendlichen zu verbreiten. Peer-Projekte „versuchen Ansichten und Handlungsweisen einer Zielgruppe durch den Einsatz von entsprechend ausgebildeten Peers, auf altersspezifische Weise positiv zu beeinflussen“ (FH Köln, 2012, S. 4). Insbesondere in Peer-Ansätzen werden Jugendliche als Expert\*innen ihrer eigenen Lebenswelt und Erfahrungen anerkannt. Sie können somit Inhalte und Themen zielgruppengerecht weitergeben und oder auch gemeinsam weiterentwickeln.

## 3. Ergebnisse

Im Folgenden werden die Projektergebnisse vorgestellt. Erstens wird eine Übersicht über bestehende Peer-Ansätze in der Internationalen Jugendarbeit gegeben (Kap. 3.1). Zweitens werden Ergebnisse der qualitativen Befragung vorgestellt (Kap. 3.2).

### 3.1 Übersicht über Peer-Ansätze in der Internationalen Jugendarbeit

Außerhalb der Innofondprojekte konnten zu Beginn der Projektlaufzeit neun Projekte identifiziert werden:

Name der Organisation/des Trägers	Projekt	Weitere Informationen
Jugendstiftung Baden-Württemberg,  gefördert durch Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg	JugendAuslandsBerater	<a href="http://www.jugendstiftung.de/index.php?id=136">http://www.jugendstiftung.de/index.php?id=136</a>
transfer e.V.  IKUS (Interkulturelles Lernfeld Schule),  gefördert durch Stiftung Mercator	JugendAuslandsBerater NRW	<a href="https://www.jive-international.de/teilinitiativen/jugendauslandsberater-jab-in-nrw/">https://www.jive-international.de/teilinitiativen/jugendauslandsberater-jab-in-nrw/</a>
Europa (erasmus+)  JUGEND für Europa (in Deutschland)	EuroPeer Projekt	<a href="https://www.europeers.de/">https://www.europeers.de/</a>
Partnerschaft Mirantao e.V.  Träger: Amt für Jugend, Familie und Bildung Leipzig (AfJFB)  Kinder- und JugendKulturWerkstatt JoJo, KINDERVEREINIGUNG Leipzig e.V., GeysersHaus e.V. Leipzig  gefördert durch Bundesjugendministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie von Erasmus+ JUGEND IN AKTION	Peer-Leader-Projekt  wir weit weg - Internationale Jugendarbeit trifft Schule (Sep. 2014 – Dez. 2016)	<a href="http://peer-leader-international.org/das-konzept">http://peer-leader-international.org/das-konzept</a>  <a href="http://www.leipziginternational.de/akteure-2/www-ija-trifft-schule/">http://www.leipziginternational.de/akteure-2/www-ija-trifft-schule/</a>
Deutsch-Türkische Jugendbrücke in Kooperation mit InterCultur	Training for Youth Ambassadors for German-Turkish Exchange (2015)	<a href="https://jugendbotschafter.de/">https://jugendbotschafter.de/</a>
Deutsch-Französisches Jugendwerk	DFJW-Juniorbotschafter	<a href="https://www.dfjw.org/meldungen/die-dfjw-juniorbotschafter-0.html">https://www.dfjw.org/meldungen/die-dfjw-juniorbotschafter-0.html</a>
Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch (ConAct)	Junior-Team	<a href="http://www.conact-org.de/ueber-uns/mitarbeit/">http://www.conact-org.de/ueber-uns/mitarbeit/</a>
<b>Freiwilligendienste (Alumniarbeit)</b>		
Deutsche UNESCO-Kommission	Freiwilligendienst kulturweit, Alumni-Arbeit	<a href="https://www.kulturweit.de/perspektiven/alumni">https://www.kulturweit.de/perspektiven/alumni</a>

Im weiteren Verlauf sind durch Tipps von Partnern sowie Begegnungen bei Veranstaltungen noch folgende ggf. relevante Projekte/Organisationen hinzugekommen:

- Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds
- Ymobility-Forum, Universität Rom
- EuroApprentices, Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA-BIBB)

### 3.2. Ergebnisse der qualitativen Befragung

Im Jahr 2017 wurden qualitative Befragungen von sechs Projekten durchgeführt.

1. Europeers; Jugend für Europa
2. JugendAuslandsBerater, Jugendstiftung Baden-Württemberg
3. JugendAuslandsBerater NRW, transfer e.V.
4. Youth Ambassadors for German-Turkish Exchange, Deutsch-Türkische Jugendbrücke in Kooperation mit InterCultur
5. wir weit weg - Internationale Jugendarbeit trifft Schule, Kindervereinigung Leipzig e.V.
6. EuroApprentices, Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung

Diese bilden die Grundlage für die im kommenden Abschnitt dargestellten Erkenntnisse: Im Jahr 2018 sollen weitere und insbesondere die Projekte, die in der aktuellen Förderphase des Innovationsfonds des BMFSFJ berücksichtigt wurden, befragt werden. Zudem werden einige der o.g. Projekte erneut kontaktiert und ggf. in die Bestandsaufnahme aufgenommen. Es wurden sechs Themenfelder wurden in den Interviews mit Verantwortlichen der o.g. Projekte abgefragt, deren Ergebnisse nun vorgestellt werden.

1. Projektkonzeptionen
2. Erfahrungen mit dem Projekt
3. Ausbildung der Peermultiplikator\*innen: Formate und Inhalte der Schulungen
4. Kontakt zwischen Peermultiplikator\*innen und Projektkoordination/Teamern
5. Einschätzung zu den Aktivitäten der Peers
6. Möglichkeiten der Weiterentwicklung von Peeransätzen im Rahmen von Forschung und Praxis im Dialog

#### 3.2.1 Projektkonzeptionen

Die bisher beleuchteten Projektkonzeptionen sind im Großen und Gesamten sehr ähnlich. Gleichzeitig weist jedes Projekt in sich Alleinstellungsmerkmale auf. Die bis hierhin untersuchten Peer-Ansätze in der Internationalen Jugendarbeit sind also in ihrer Umsetzung sehr vielfältig.

**Ziel** aller berücksichtigten Ansätze ist, über die Angebote der Organisation und über „Wege ins Ausland“ durch Gleichaltrige zu informieren und zu erreichen. Folgende weitere Zielsetzungen wurden in den unterschiedlichen Projekten aufgeführt:

- Zielgruppenerreichung
- Bekanntmachung europäischer Programme im Bereich Mobilität und Partizipation
- Verbreitung von Informationen über Austauschmöglichkeiten
- (Engagement-)Förderung von jungen Menschen
- Auslandsaufenthalte sollen mehr Jugendlichen ermöglicht werden
- Die Zielgruppe für Programme der Internationalen Jugendarbeit begeistern
- Gewinnung neuer Teilnehmender für lokale non-formale Bildungsangebote
- Selbstwirksamkeit ermöglichen

- Vermittlung erster Ideen von Projektmanagement, von Beratungs- und Präsentationskompetenz
- Finanzierungsmöglichkeiten darstellen
- Abbau von Info- und Zugangsbarrieren für Programme der Internationalen Jugendarbeit
- Erreichung „nicht-gymnasialer“ Zielgruppen
- Steigerung von Mobilität in der beruflichen Bildung
- Steigerung der Attraktivität von Ausbildungsberufen

Die befragten Peer-Ansätze werden in den sechs Projekten sehr ähnlich begründet. Demnach wirken (in etwa) Gleichaltrige authentisch auf ihre Peer-Group. Zudem besteht die Annahme, dass sie auch „unterrepräsentierte“ Zielgruppen (insbesondere Haupt-, Real- und Berufsschüler\*innen) eher erreichen. Fast alle Ansätze qualifizieren zudem Peers, die selber an einem organisierten Auslandsaufenthalt teilgenommen haben, da sie durch die Erzählung der eigenen Erfahrung andere Jugendliche begeistern können. Das JAB NRW-Projekt bildet hier eine Ausnahme, da hier auch jüngere Schüler\*innen (ab der 9. Klasse) aller Schulformen als Multiplikator\*innen fungieren, bei denen häufig keine längere Auslandserfahrung besteht.

Als Grundkonzeption der Projekte wurden die folgenden Aspekte genannt:

- Schüler\*innen werden zu Peermultiplikator\*innen ausgebildet. Auch Lehrkräfte nehmen an der Schulung teil und unterstützen die Schüler\*innen bei der Implementierung an ihren Schulen.
- Jugendliche erhalten einen Überblick über verschiedene Auslandsaufenthalte, beschäftigen sich mit verschiedenen Materialien zum Thema, simulieren Beratungsgespräche und erlernen Präsentationstechniken. Anschließend erfolgt beim „action planning“ die konkrete Umsetzungsplanung. Im Anschluss an die Schulung fungieren sie an ihren Schulen und ihrem Umfeld als Ansprechpartner\*innen für Jugendliche, die sich für Auslandsprogramme interessieren.
- Die Teilnehmenden sollen befähigt werden, Projekte umzusetzen und Veranstaltungen durchzuführen. Diese sind nicht per se als Infoveranstaltungen zum Thema Auslandsaufenthalte angelegt, sondern vielmehr frei in ihrem inhaltlichen Zuschnitt. Die Formate Jugendaustausch/ Auslandsaufenthalte können in den Angeboten der Peers also implizit wie explizit platziert sein. Neben der Verbreitung von Informationen über Austauschmöglichkeiten geht es v.a. auch um (Engagement-)Förderung von jungen Menschen.
- Die Peers werden über eine Homepage für Aktivitäten angefragt oder veranstalten eigene Aktivitäten. Teilweise werden sie auch bei Veranstaltungen der Organisation aktiv eingebunden. Die Schulung der Peers erfolgt i.d.R. durch andere/ehemalige Peers. Es gibt keine Vorgabe von durchzuführenden Aktionen nach der Schulung (nur Anregung), hier erfolgt aber eine konkrete Planung und Pilotdurchführungen von Aktionen.
- Die Coache gehen in Schulen und entwickeln gemeinsam mit den Schüler\*innen eine Jugendbegegnung. Die Projekte werden innerhalb von 12-15 Monaten (inkl. Rückbegegnung) abgeschlossen.
- Mobilität im Bereich der beruflichen Bildung/„work based learning“ soll durch Personen sichtbar werden. Dies soll der Bekanntmachung von Möglichkeiten von Auslandsaufhalten sowie der Steigerung der Attraktivität von Ausbildungsberufen dienen.

In den Befragungen sind verschiedene **Spezifika und Unterschiede** bei einzelnen der Ansätze zur Sprache gekommen.

- Schulungen werden von ehemaligen Teilnehmenden durchgeführt.
- Die gemeinsame Organisation und Ausschreibungen der Schulungen im europäischen Netzwerk.
- Vielfalt der Teilnehmenden bezüglich der Herkunft
- Einige der Ansätze sind auf ein spezifisches Arbeitsfeld (berufliche Bildung) fokussiert oder engagieren sich insbesondere im binationalen Bereich (Deutschland-Türkei).
- Zwei der Projekte nehmen für sich in Anspruch, einen möglichst breiten Überblick über verschiedenste Wege ins Ausland zu geben (JugendAuslandsBerater (JAB) Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen). Diese beiden sowie zwei weitere Ansätze nannten das Beratungsnetzwerk Eurodesk als wichtigen Partner für ihre Arbeit.
- Bei einem Drittel der der befragten Fachkräfte ist die enge Zusammenarbeit mit Schulen ein Spezifikum des Ansatzes, während die aktive Einbindung der Lehrkräfte in einem der Ansätze besonders hervorgehoben wird.
- Nicht für alle der Programme ist die eigene Auslandserfahrung eine Voraussetzung für die Teilnahme an der Schulung (alle bieten eine Schulung für die Peers an).
- Vier von sechs Projekten formulieren dies als Voraussetzung basierend auf der Annahme, dass Jugendliche v.a. ihre eigene Erfahrung sprechen lassen. Auf der anderen Seite steht die Offenheit für möglichst alle Jugendlichen sowie die offene Ausschreibung der Angebote.
- Die Finanzierung der Projekte ist sehr unterschiedlich (EU-Mittel, Förderung durch das BMFSFJ sowie das BMBF, das Auswärtige Amt und Landesministerien, Stiftungsgelder). Teilweise erfolgt eine Kofinanzierung durch kommunale oder organisationseigene Mittel.
- Während fünf der sechs betrachteten Projekte Austausch und Auslandsaufenthalte im non-formalen Bereich fokussieren, informiert EuroApprentices -über Auslandsaufenthalte im Bereich der beruflichen Bildung.
- Unterschiedliches Alter der Zielgruppe: Die Konzeption von „wir weit weg“ unterscheidet sich im Grundsatz am stärksten von den anderen Ansätzen. Die Multiplikator\*innen sind etwas älter (in der Regel Studierende) als die Zielgruppe (Schüler\*innen). Nach ihrer Schulung planen sie gemeinsam mit Schüler\*innengruppen prozessorientiert eine Jugendbegegnung bis zur Durchführung.

### 3.2.2 Erfahrungen mit den Projekten

Im Folgenden werden die Auswirkungen der die Peeransätze in den beteiligten Organisationen sowie Herausforderungen und offene Fragen in der Projektumsetzung vorgestellt:

Besonders häufig wurde dabei von einem jugendlichen Blick berichtet, der in der Organisation wirkt. So sind Peers teilweise an Materialerstellungen und Veranstaltungen (auch außerhalb der eigentlichen Peer-Aktivitäten) beteiligt. Ein weiterer Aspekt ist die Stärkung der Internationalen Jugendarbeit in der Organisation generell sowie neue Kooperationen und Partner.

Einige Organisationen hatten vor dem Peer-Projekt bislang keinen oder wenig direkten Kontakt zur Zielgruppe. Bei mindestens einem der befragten Träger ist die Ausweitung von Peer-Konzepten in andere Projektzusammenhänge angedacht.



Weiterhin haben die Partner einige Wirkungen der Ansätze beschrieben. Grundsätzlich steht hier die Herausforderung, Wirksamkeit von solchen (im non-formalen und informellen Bereich angesiedelten) Projekten zu „messen“ bzw. nachzuweisen. Dennoch konnten die Partner hier einige Aspekte nennen: Teilweise konnte bereits ein nachhaltiges Engagement der Peers erreicht werden. Die stärkere Nutzung von sozialen Medien in der Kommunikation mit den Jugendlichen durch die Organisation ist ein weiterer Punkt. Überwiegend wird davon ausgegangen, dass neue Zielgruppen und mehr Jugendliche erreicht werden und sich mehr Jugendliche mindestens mit den Inhalten des Peer-Lernens (also insbesondere das Thema Auslandsaufenthalte) befassen oder auch tatsächlich ins Ausland gehen.

Als herausfordernd werden insbesondere folgende Aspekte genannt (absteigend nach Häufigkeit)

- Es ist schwierig, einen Überblick darüber zu bekommen, was die Peers tatsächlich umsetzen
- Unklarheit darüber, wie viele Jugendliche durch die Peer-Ansprache tatsächlich ins Ausland gehen
- Über welches Medium/wie kann besonders gut Kontakt zwischen Projektkoordination und Peers gehalten werden?
- Nachhaltige Motivation der Peers schaffen
- Hoher Aufwand in der Umsetzung
- Schaffung von Strukturen
- Partnersuche für Kooperationen teilweise müßig
- Herausforderungen für die Organisationen und Peers im Partnerland
- Eine größere Sichtbarkeit des Projektes herstellen

### 3.2.3 Formate und Inhalte der Schulungen

Die Zeitspanne der angebotenen Schulungen reicht von zwei bis max. fünf Tagen. Bei den Inhalten gibt es teilweise große Überschneidungen aber auch einige projektspezifische Ausrichtungen. In allen Schulungsformaten werden die Themen Selbstreflexion der Teilnehmenden, Vorstellung der Projektziele und -hintergründe sowie die Vorstellung von möglichen Auslandsaufenthaltes bearbeitet.

In einigen Projekten werden zudem Themen wie Projektmanagement, Projektplanung und -finanzierung, konkrete nächste Schritte, Nutzung von social media sowie Präsentationstechniken eingeführt. In anderen Ansätzen wird auf die Vermittlung von interkultureller Kompetenz und diversitätsorientierten Inhalten gesetzt. Unterschiedlich ist auch die Information über Formate des Auslandsaufenthaltes. Teilweise wird über die gesamte Bandbreite von Formaten informiert, zum Teil liegt der Fokus aber auch auf Formate, die über einen speziellen Topf gefördert (z.B. Erasmus), auf ein Zielland ausgerichtet (z.B. Türkei) oder in einem speziellen Arbeitsfeld (z.B. berufliche Bildung) angesiedelt sind.

Die Durchführung der Schulung findet je nach Projekt im europäischen oder nationalen Kontext statt. Je nachdem variiert auch die Sprache (i.d.R. deutsch oder englisch). In einem Projekt wird auch mit Übersetzer\*innen gearbeitet. Die durchführenden Trainer\*innen sind pädagogische Fachkräfte und/oder ehemalige Teilnehmende. Die eigene Ausländerfahrung und der persönliche Bezug zum Thema ist für die Organisationen wichtig.

### 3.2.4 Aktivitäten der Peermultiplikator\*innen und Kontakt zwischen den Projektkoordinatoren und Peermultiplikator\*innen

Bei keinem der Projekte werden Aktivitäten der Multiplikator\*innen genau vorgegeben. Alle betonen die Freiheit in der Umsetzung. Wichtig ist den Partnern, *dass* die Multiplikator\*innen aktiv werden und nicht *wie*. Dementsprechend groß ist die Bandbreite an Umsetzungen: Infotage, Workshops, Beteiligung an Konsultationen zur EU- Jugendstrategie, Beteiligung an Aktionen wie der Europäischen Jugendwoche, Mitgestaltung von Come-back-Events, Methoden- und Materialentwicklungen, Elternabende, eine Wander- und Fotoausstellungen und Postkartenaktion, Aktionen in Schulen und Jugendzentren, Messebesuche, Beratungsgespräche, eigene Beratungsbüros an Schulen sowie Beteiligung an Programmen und Projekten der jeweiligen Organisation und konkrete Begegnungsplanung und -durchführung mit Schüler\*innen. Neben diesen gezielten Aktionen und Projekten ist außerdem Informationsweitergabe im direkten Umfeld der Multiplikator\*innen zentral.

Allen beteiligten Organisationen ist ein nachhaltiger Kontakt zu den Multiplikator\*innen wichtig. Wie bereits erwähnt wird die Aufrechterhaltung des Kontakts als herausfordernd beschrieben. Ein aktives Nachhalten der Aktivitäten der Peers findet i.d.R. nicht umfassend statt, auch weil es sich meist um ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im informellen oder non-formalen Bereich handelt. Demnach erscheint eine zahlenbasierte Wirkungsanalyse bei Peeransätzen nicht möglich und ggf. auch nicht gewünscht oder sinnvoll zu sein. Teilweise sind dennoch Instrumente zur Dokumentation entwickelt worden (z.B. Protokolle zu Coachingterminen mit den Peers oder Dokumentationsbögen/Homepageeinträge nach durchgeführten Aktionen).

Die Organisationen unterstützen die Multiplikator\*innen mit verschiedenen Methoden, z.B. durch monatliche Newsletter, es werden facebook-Kanäle oder Whatsapp-Gruppen bedient und Netzwerktreffen durchgeführt. Auch der Verweis auf die Außenwirkung des Engagements und das Aufzeigen von weiteren Möglichkeiten wird als zentral gesehen (Trainer\*innentätigkeit, politische Beteiligung, u.a.). In einem der Ansätze gibt es zudem nach der Schulung mindestens einen Vor-Ort-Besuch, bei dem weitere Unterstützungsangebote gemacht werden. Hier steht zudem jeweils eine Lehrkraft an den Schulen als ständige Unterstützung zur Verfügung. Insgesamt wird der beständige persönliche Kontakt als sehr wichtig angesehen

In einigen Projekten erhalten die Multiplikator\*innen ein Zertifikat, nachdem sie erste Aktivitäten nachgewiesen haben. Eine zukünftige Idee ist die Bildung regionaler „Cluster“ zur einfacheren Zusammenarbeit und Vernetzung.

Die projektverantwortlichen Personen sehen durch die Aktivitäten auch viele Lernfelder für die Multiplikator\*innen. Besonders werden hier Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung und Stärkung des eigenen (auch internationalen) Profils sowie das Erlernen konkreter Fähigkeit (z.B. Ansprache anderer Menschen, Projektmanagementfähigkeiten und Methodenkenntnisse) genannt. Wenn die Jugendlichen ihre Tätigkeit in bestimmten Settings ausüben (z.B. in der Schule) nehmen sie eine besondere Rolle in der Schüler\*innenschaft ein.

### 3.4.5 Bedarfe zur Weiterentwicklung und Ausblick auf die Projektumsetzung 2018

Folgende Bedarfe und eigene Ressourcen für zukünftige Aktivitäten des Projekts „Bestandstaufnahme von Peermultiplikator\*innenansätzen“ wurden genannt:

- Vor allem ein Austausch von best-practice für ist viele interessant. Es besteht eine hohe Bereitschaft, Wissen zu teilen.
- Interesse an Informationen und Austausch zu Schulungsinhalten und Methoden
- Unterstützung bei der Weiterentwicklung von Projekten (z.B. bei der Umsetzung mit Schulen)
- Identifikation und Verbreitung von Best Practices
- Informationen für die Peers von verschiedenen Projekten und Organisationen bündeln.
- Am deutlichsten wurde der Bedarf nach Ideen, wie Jugendliche zu längerfristigem Engagement motiviert werden können und welche Kanäle besonders gut funktionieren, um in Kontakt zu bleiben.

Die genannten Aspekte werden in der weiteren Projektumsetzung berücksichtigt. Entsprechend sind für das Jahr 2018 folgende Elemente geplant.

- Befragung von weiteren Projektverantwortlichen (insbesondere von durch den Innovationsfond geförderten Projekten)
- Befragung von Jugendlichen bei Barcamps, die im Rahmen der Begleitung der Innofonds-Projekte von IJAB stattfinden,
- Teilnahme an der Zwischentagung des IJAB Innovationsfonds am 25.09.2018,
- zwei Werkstattveranstaltungen zur konzeptionellen Weiterentwicklung von Peer-Multiplikator\*innenansätzen in der Internationalen Jugendarbeit.

Ziel der Werkstätten ist die konzeptionelle Weiterentwicklung von Ansätzen mit Peer-Multiplikator\*innen in der Internationalen Jugendarbeit auf Basis der Zwischenergebnisse der Bestandsaufnahme. Zielgruppe sind an der konzeptionellen Weiterentwicklung interessierte Fachkräfte aus der Praxis sowie Wissenschaftler\*innen, die zu Peer-Ansätzen forschen (möglichst im Kontext von Jugendmobilität, z.B. MOVE-Studie: Uni Hildesheim/dji Halle). In den Werkstätten werden Weiterentwicklungspotentiale und Gelingensbedingungen diskutiert und ausgewertet, die im Rahmen der Bestandsaufnahme von FPD und weiterer Forschung identifiziert wurden sowie von anwesenden Praxisvertreter\*innen benannt werden. In trägerübergreifenden Arbeitsgruppen sollen diese weiterentwickelt werden.

## Literatur

Günther, H./Fritsch, S./Trömer, W. (2016): Peergroup. In: Günther, H./Fritsch, S./Trömer, W.: Kita von A bis Z. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Peer-to-Peer (P2P)

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/77351/peer-to-peer-p2p-v11.html>

TH Köln (2012): Zusammenstellung von Peer-to-Peer Medienprojekten im Rahmen des Projekts Prävention und Sensibilisierung junger Menschen bei der Nutzung virtueller Spielwelten. Köln.